

**Konservatorium Wien Privatuniversität: „DIE DREIGROSCHENOPER“**  
**Leonie-Rysanek-Saal, 22.1. – Die Verhältnisse sind noch immer nicht so...**  
Eine Produktion des 2. und 3. Jahrgangs der Abtei-

lung **Musikalisches Unterhaltungstheater** (Vorstand: **ERHARD PAUER**) mit Studierenden aus dem 1. Jahrgang und der Abteilung Schauspiel (Vorstand: **PETER ENDER**) brachte mit viel Spaß an Rotlichtmilieu-Verruchtheit und gutem Zusammenspiel **Bert Brechts** mit der weltbekannten Musik von **Kurt Weill** versehene, durch die Händel-Opern travestierende „Beggars Opera“ aus dem 18. Jh. initiierte, „Dreigroschenoper“ auf die Studiobühne des vollbesetzten Johannesgassen-Saales. Erneut zeigte sich die seit der Uraufführung (1928) ungebrochen anhaltende Wirkung dieses kongenialen theatralischen Wurfes.

Das personenreiche Stück lief (in einer 5-Abend-Serie) schwungvoll ab – ohne die sonst an Musiklehranstalten üblichen Alternativbesetzungen. **ERHARD PAUER** achtete auf flottes Spiel ohne dabei die schon im Stück noch immer aktuellen vorhandenen sozialkritischen Probleme zusätzlich zu „hinterfragen“. Der Regisseur kannte offenbar die Stärken und Schwächen seiner Schützlinge ganz gut, denn manche Partien wurden sehr rollengerecht besetzt und von den jungen Leuten geradezu selbstverleugend interpretiert. Was der Regisseur allerdings leider nicht konnte, das war, den Hauptdarstellern an exponierten Stellen entsprechend durchgreifende Stimmen zu verleihen. Ohne Mikroport zu benutzen (was in nicht zu großen Sälen durchaus lobenswert erscheint, falls der Kompositionscharakter keine Mikrophone fordert) und nur mit dem das Ensemble stark koordinierenden, ausgezeichnet die Tempi erwischenden **Lior Kretzer** am Klavier waren die Jungen doch gesanglich echt überfordert. Mancher wird den Songstil schon noch lernen. Auf jeden Fall fördert eine derartige Darstellungsserie das Zusammenspiel ungemain.

Das **KOSTÜMHAUS LIPPITSCH** sorgte für entsprechende Dirnen-, Lumpen- und Gaunergewandung, wobei vielleicht der Bettlerkönig Peachum manche Zuseher etwas sehr an den „Zauberer von Oz“ erinnerte. Das Ganze war für Darsteller und Publikum eine „Riesenhetz“. Großartige Talente wurden dabei leider nicht gesichtet, aber spielfreudige gute Laune merkbar konstatiert. Technisch lief alles klaglos ab (**Inspizienz: DORIS RICHTER**, **Koordination: ERNST WILFINGER**).

In den Hauptpartien bewährten sich vor allem darstellerisch:

**DUSTIN PETERS** als Chef der Bettler Jonathan Jeremiah Peachum, **BEATRICE FORLER** als seine dem Alkohol manchmal sehr zugeneigte, aber doch energische Gattin, **PATRIZIA LEITSONI** als deren Töchterlein und Räuberbraut Polly, den Straßenbanditen lenkenden Weiberhelden Macheath charakterisierte **STEFAN BLEIBERSCHNIG** glaubhaft, dem Polizeichef Brown verlieh **THOMAS DAPOZ** mit designerischer Mozartfrisur eigenständige Note. Seine Tochter Lucy fand in **KUN JING**, die zu einer Step-Choreographie geschickt beitrug, eine glaubhafte Räuberbraut Nummer Zwei. **SARAH LAMINGER**, **BERND KAINZ**, **CHRISTOPH MESSNER**, **ERWIN WAGNER**, **PASCAL GROSS**, **MATTHIAS TURZER**, **KONSTANTIN ZANDER**, **SEBASTIAN BRANDMEIR**, **LENA BRANDT**, **MARTINA LECHNER**, **MIRIAM MAYR** und **PETRA STRAUSSOVA** steuerten die bunten Typen bei.

Das Publikum zeigte sich animiert und applausfreudig.  
*Anton Wendler*